

CHRONIK MISEREOR

Vorgeschichte

Nach den Hunger- und Mangelerfahrungen der Nachkriegsjahre sowie der damals erfahrenen internationalen Solidarität (etwa in Form der CARE-Pakete), wächst bei vielen Deutschen in der Wohlstandzeit des Wirtschaftswunders der 1950er Jahre der Wunsch, selbst international zum Kampf gegen Hunger und Seuchen beitragen zu wollen.

Eine Vielzahl von Initiativen greift diesen Zeitgeist auf. So bittet etwa der deutsche Zweig der Pax Christi Bewegung seit 1956 in der Bundesrepublik systematisch um Spenden für Hungernde, Aussätzige und Überseestudenten; der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ruft zur Fastenaktion "Wir fasten für die hungernden Völker der Welt" auf.

In der Erzdiözese Köln gründet sich die Aktion "Reis für Kalkutta" und in der Weihnachtsansprache 1957 bittet der Kölner Erzbischof Kardinal Josef Frings um Spenden für die Partnerdiözese Diözese Tokio in Japan, das weiterhin schwer unter den Kriegsfolgen zu leiden hat.

Gründung und Aufbau

1958

Aufbauend auf den Erfahrungen der obenstehend geschilderten Vorgängeraktionen entsteht in der Erzdiözese Köln der Plan, in größer angelegter Art und Weise und über eine zentrale Aktion Geld zur internationalen Not- und Aufbauhilfe zu sammeln.

Auch aus den deutschen Laienverbänden kommt Druck, in dieser Hinsicht tätig zu werden. Alfons Erb, Vizepräsident von Pax Christi, schlägt auf der Arbeitstagung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) vor, die Versammlung solle die deutschen Bischöfe bitten, zur kommenden Fastenzeit 1959 die Katholiken zu einem Fastenopfer aufzurufen.

Die Fuldaer Bischofskonferenz beschließt daraufhin, nach einer programmatischen Rede des Kölner Erzbischofs Kardinal Joseph Frings, die Durchführung einer „Aktion gegen Hunger und Aussatz in der Welt“ 1959 unter dem Motto des Bibelwortes "Misereor super turbam" – „mich erbarmt des Volkes“ (Mk 8,2). Prälat Gottfried Dossing wird als Leiter der einzurichtenden MISEREOR-Geschäftsstelle und erster Geschäftsführer benannt.

1959

Die 1. Misereor -Kollekte bringt über 34 Millionen DM Spenden ein und ist damit die erfolgreichste bis zu diesem Zeitpunkt jemals durchgeführte Kollekte in Deutschland.

Aufbauend auf diesem Erfolg beschließt die Fuldaer Bischofskonferenz die Weiterführung des Werkes Misereor um ein Jahr mit der Option auf erneute Verlängerung.

Mit insgesamt sieben Personen, dem Geschäftsführer Prälat Dossing, drei Fachreferenten und drei Sekretärinnen nimmt die Misereor-Geschäftsstelle ihre Arbeit auf. Das erste bewilligte Projekt ist die Förderung eines Leprazentrums in Indien.

Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH), der Personaldienst der deutschen Katholiken für Entwicklungszusammenarbeit. 2019 erfolgt die Umbenennung in Agiamondo.

1960

Die Misereor-Geschäftsstelle wird in das Aachener Priesterseminar verlegt, wo sie bis heute untergebracht ist. Seit Misereor das Gebäude bezogen hat, wurde es immer wieder vergrößert und umgebaut, entsprechend der Entwicklung der Geschäftsstelle. Zunächst waren noch andere Einrichtungen, wie das Priesterseminar und der Diözesancaritasverband, hier untergebracht, die aber mit der Zeit in andere Gebäude übersiedelten.

1962

Gründung der Katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V. (KZE) in Aachen. Die KZE ist Zuwendungsempfänger und Ansprechpartner des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und mit Misereor über einen entsprechenden Kooperationsvertrag verbunden.

Ausbau und Konsolidierung

1967

Im September beschließt die Deutsche Bischofskonferenz: "Die Aktion Misereor wird auf unbestimmte Zeit fortgeführt. [...] Um Misereor nachhaltiger im Bewusstsein der Gläubigen zu verankern". Die offizielle Eröffnungsveranstaltung der Fastenaktion soll jedes Jahr in einer anderen Diözese stattfinden, für 1968 wurde die Diözese München und Freising festgelegt.

1968

Im Januar beschließt die katholische Kirche in der DDR am 31. März, dem Passionssonntag an dem auch die Misereor Kollekte stattfindet, eine Kollekte „Not in der Welt“ für Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika abzuhalten. Die Kollekte erbringt 1,8 Millionen DDR-Mark. Nach dem großen Erfolg wird 1970 das Bischöfliche Werk „Not in der Welt“ offiziell gegründet und die Kollekte auf den 1. Adventssonntag gelegt. Insgesamt werden von 1968

bis 1989 von den ungefähr eine Million katholischen Gläubigen in der DDR ca. 83 Millionen DDR-Mark gesammelt.

Erstmals findet die ökumenische Aktion „Brüderlich teilen“ (Seit 1989 „Miteinander teilen. Gemeinsam handeln“) statt. Dabei wird monatlich ein Entwicklungsprojekt vorgestellt und um Unterstützung gebeten.

1969

Nach externen Anfragen wird Anfang 1969 Jugendgruppen die Möglichkeit der Finanzierung bestimmter Projekte eröffnet, was sich in den 1970er zu dem Bereich Projektpartnerschaft entwickelt.

10 Jahre nach der 1. Kollekte von Misereor findet ein internationales Kolloquium mit Mitarbeitenden und Projektpartnern statt, um die bisherige Arbeit und zukünftige Zielsetzung zu diskutieren. Um eine möglichst breite Meinungsbasis zu schaffen, fanden in den Jahren 1969 und 1971 drei lokale Folgeveranstaltungen auf den Philippinen, in Kenia und in Nigeria statt.

Im Mai billigt das Bundeskabinett die "Richtlinien betreffend die finanzielle Förderung von entwicklungswichtigen Vorhaben der Kirchen in Entwicklungsländern". Ende Oktober 1961 reicht Misereor die ersten Projekte bei der Bundesregierung ein.

1970

1970 beginnt der Faire Handel in Deutschland. Vorbild waren bereits etablierte Ansätze in der europäischen Nachbarschaft. In diesem Jahr organisieren die kirchlichen Jugendverbände Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend (aej) und Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) aus Kritik an der bestehenden Weltwirtschaftsordnung und der staatlichen Entwicklungspolitik sogenannte Friedensmärsche in 70 deutschen Städten. Unterstützt von MISEREOR und weiteren Organisationen, intensivieren sie in der Folgezeit den Verkauf von Kunsthandwerk aus Fairem Handel. Nur wenig später kamen zu diesen Produkten auch Konsumgüter wie Kaffee, Zucker, Tee oder Gewürze hinzu. Aus diesen Anfängen erwuchs in den Folgejahren durch eine breite Basis an engagierten Freiwilligen die Bewegung Aktion Dritte Welt Handel (A3WH) mit ihrem heute flächendeckenden Netz aus Weltläden und Weltgruppen.

Erstmals erhält Misereor kirchliche Haushaltsmittel zur Projektförderung

1975

Am 14. Mai 1975 erfolgt die Gründung der "Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der dritten Welt mbH" (GEPa) durch den Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED), Misereor und der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Dritte Weltläden (AG3WL; heute Weltladen Dachverband). Als Importeur fair gehandelter Waren ist sie der wirtschaftliche Arm der A3WH.

1976

Erstmals gibt es ein Misereor-Hungertuch; dieses wird von dem indischen Künstler Jyoti Sahi gestaltet. Alle zwei Jahre entwirft seitdem eine Künstlerin oder ein Künstler ein neues Hungertuch. Mit dem Hungertuch griff Misereor eine alte christliche Tradition neu auf, nämlich die Verhüllung aller bildlichen Darstellungen Jesu während der vorösterlichen Fastenzeit.

Leo Schwarz (ab 1982 Weihbischof in der Diözese Trier) wird neuer Hauptgeschäftsführer von Misereor und löst Prälat Gottfried Dossing ab.

1977

Erstmals Durchführung der Jugendaktion zusammen mit dem BDKJ. Bis 1991 ist das Leitwort der Jugendaktion identisch mit dem der Fastenaktion, danach gibt es in einzelnen Jahren und ab 1999 stets ein eigenes Leitwort.

1978

Startet die gemeinsame Aktion „Jute statt Plastik“ von Misereor und dem BDKJ. Die Aktion hatte mehrere Ziele: Unterstützung der Näherinnen in Bangladesch, Schonung von Energie und Umwelt durch Verzicht auf Plastiktaschen und dem generellen Umschwenken zu einem neuen Lebensstil. Es wurden zunächst Jutetaschen aus Bangladesch mit dem Aufdruck "Jute statt Plastic" in der Schreibweise der ursprünglich aus der Schweiz stammenden Aktion verkauft. Den Import erledigte die GEPA.

1980

Erstmals Durchführung der Kinderfastenaktion.

Neue Herausforderungen und Umbrüche

1982

Prälat Norbert Herkenrath wird neuer Hauptgeschäftsführer von Misereor und löst seinen Vorgänger Leo Schwarz ab.

1983

Die Fastenaktion 1983 prangert das schwere Unrecht der Apartheidpolitik in Südafrika an und ruft in Deutschland zur Solidarität mit der unterdrückten dunkelhäutigen Bevölkerung unter dem Leitwort „Ich will ein Mensch sein“ auf. Dafür gibt es viel Beifall, aber auch erregten Widerspruch. Heute ist es selbstverständlich geworden, dass Hilfe für den Globalen Süden nur mit politischer Stellungnahme möglich ist, damals jedoch war die Misereor-Aktion bahnbrechend.

1985

Am 23.01.1985 begeht Misereor mit anderen Organisatoren den "Tag für Afrika" zum Sammeln von Spenden für notleidende Menschen auf dem afrikanischen Kontinent.

1986

Erstmals findet eine Hungertuchwallfahrt im Rahmen der Misereor-Fastenaktion statt. Sie führt von Hildesheim nach Hannover. Inspiriert wird die Aktion von dem Leitwort der Fastenaktion: „Gemeinsam den Weg der Hoffnung gehen“.

1991

Zusammenschluss des Werkes Not in der Welt aus der ehemaligen DDR mit Misereor. In Berlin wird die Einrichtung Arbeitsstelle Misereor / Not in der Welt für die Betreuung der ostdeutschen Diözesen eröffnet. Ab 2005 hieß die Arbeitsstelle "Misereor Arbeitsstelle Berlin", seit 2014 „Misereor Büro Berlin“.

Gründung der "Arbeitsgemeinschaft Kleinbauernkaffee e.V." in Frankfurt, unter anderem durch Misereor. 1992 erfolgt die Umbenennung in Transfair - Verein zur Förderung des fairen Handels mit der 'Dritten Welt' e.V.

1996

Die Studie "Zukunftsfähiges Deutschland" wird in ausführlicher Fassung veröffentlicht, nachdem 1995 bereits eine Kurzfassung erschienen war. Herausgeber sind Misereor und der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND). Die Studie prägt den Nachhaltigkeitsdiskurs in der deutschen Gesellschaft und verknüpft erstmals umwelt- und entwicklungspolitische Themen.

1997

Überraschender Tod von Hauptgeschäftsführer Prälat Norbert Herkenrath (07.05.1997) im Amt. Neuer Hauptgeschäftsführer wird Prälat Josef Sayer.

Erstmals findet die Aktion „Solidarität geht“ statt. Die Soliläufe werden verschieden gestaltet, beispielsweise als Wanderung, Rennen oder Radtour.

Die Kampagne "International Campaign to Ban Landmines" (ICBL), ein Netzwerk von nichtstaatlichen Organisationen aus der ganzen Welt, erhält für den Einsatz für ein Verbot von Landminen den Friedensnobelpreis. Misereor unterstützt die Aktion seit 1995 über das deutsche Aktionsbündnisses „Deutscher Initiativkreis für das Verbot von Landminen“ (später Aktionsbündnis Landmine.de).

1998

Aus Anlass seines 40-jährigen Bestehens veranstaltet Misereor einen entwicklungspolitischen Kongress unter dem Motto "Solidarität - die andere Globalisierung". Veranstaltungsort ist die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule

(RWTH) Aachen. Teilnehmer sind unter anderen Ministerin Heidemarie-Wieczorek Zeul (BMZ), Dr. Ismail Serageldin (Vizepräsident Weltbank), Prof. Dr. Gustavo Gutierrez und Bischof Dr. Franz Kamphaus.

Erstmals sendet das ZDF eine Gala zugunsten von Misereor und Brot für die Welt. "Die volkstümliche Starparade" wird präsentiert von Caroline Reiber. Sie wird von 5,4 Millionen Menschen gesehen und es werden 1,3 Millionen DM gespendet. Gezeigt werden Reportagen von ZDF-Korrespondenten über Projekte in Kambodscha (Misereor), Südafrika, Äthiopien (Misereor) und Haiti.

1999

Im Rahmen der Kampagne zum Schuldenerlass, "Erlaßjahr 2000", bilden am Nachmittag des 19. Juni 35.000 Menschen eine zehn Kilometer lange Kette um die Kölner Innenstadt, den Ort des Weltwirtschaftsgipfels, die sogenannte Kölner Kette.

Start der Aktion „Fair Spielt“, der die Produktionsbedingungen der Spielzeugindustrie in asiatischen Ländern in den Mittelpunkt stellt. Die Aktion leistete Pionierarbeit für eine menschenrechtsbasierte Lobbyarbeit entlang von globalisierten Lieferketten.

2001

Errichtung der "Helder Camara Stiftung" zur Förderung von Misereor-Entwicklungsprojekten. Ihr Förderschwerpunkt liegt auf Hilfe mit besonders langfristiger Perspektive. Benannt ist die Stiftung nach Dom Hélder Pessoa Câmara (1909–1999), Erzbischof von Olinda e Recife in Brasilien 1964-1985. Er gehörte zu den bedeutendsten Menschenrechtlern des 20. Jahrhunderts und gilt als einer der profiliertesten Vertreter der Befreiungstheologie.

2003

Misereor startet die Aktion "2 Euro helfen - two for one world", (unbenannt in „Mit 2 Euro helfen“), in denen besonders Projekte für Kinder- und Jugendliche gefördert werden. Ausgangspunkt war die Frage, wie man gerade als junger Mensch mit kleinem Einkommen sinnvoll helfen könnte.

2004

Misereor und das Päpstliches Missionswerk der Kinder „Die Sternsinger“ gründen den Kinderaidfonds.

2007

Das Projekt "Klimawandel und Gerechtigkeit" wird von Misereor und der Münchener Rück Stiftung auf den Weg gebracht. Durchgeführt wird dieses Projekt vom Potsdam Institut für Klimaforschung und dem Institut für Gesellschaftspolitik der Jesuiten in München. Analysiert werden sollen die Wechselwirkungen zwischen der Vermeidung eines gefährlichen Klimawandels und der Bekämpfung weltweiter Armut.

2008

Die 50. Misereor -Fastenaktion steht unter dem Leitwort: "Entdecke die Liebe. Mit Zorn und Zärtlichkeit an der Seite der Armen". Eröffnet wird die Fastenaktion mit einem feierlichen Gottesdienst in Soweto (Südafrika). Im Aachener Rathaus findet der Festakt zum 50-jährigen Bestehen von Misereor statt.

2010

Die Studie "Global aber gerecht. Klimawandel bekämpfen, Entwicklung ermöglichen" wird in Berlin vorgestellt. Die von Misereor und der Münchener Rück gemeinsam finanzierten Studie wurde vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und dem Institut für Gesellschaftspolitik (IGP) an der Hochschule für Philosophie, München, erarbeitet. Es werden Wechselwirkungen zwischen der Vermeidung eines gefährlichen Klimawandels und der Bekämpfung weltweiter Armut analysiert.

2012

Monsignore Pirmin Spiegel wird neuer Hauptgeschäftsführer von Misereor und löst Prälat Sayer ab.

2018

Im Februar nimmt Misereor erstmals an einem Side-Event auf der Münchner Sicherheitskonferenz teil. Gemeinsam mit den mitveranstaltenden Partnern „Forum ZFD“ und „Münchner Sicherheitskonferenz verändern e.V.“ nutzte Misereor die Gelegenheit, den Wert ziviler Konfliktbearbeitung und zivilgesellschaftlichen Engagements deutlich zu unterstreichen

Zum 60-jährigen Jubiläum von Misereor findet die 60. Fastenaktion gemeinsam mit der Kirche in Indien statt mit dem Leitwort: „Heute schon die Welt verändert? Have you changed the world today?“

2019

Die so genannte Amazonassynode, vom 6. bis 27. Oktober 2019 in Rom, steht unter dem Thema „Amazonien – neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“. An der Versammlung nehmen Bischöfen und Ordensvertretern aus Ländern der Amazonasregion sowie weitere Kardinäle, Bischöfe, Ordensleute, Indigene und Experten, darunter der Misereor Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel teil. Beraten wird über seelsorgliche Fragen und Umweltschäden im Amazonasgebiet sowie deren soziale Folgen für indigene Traditionen. Die Ergebnisse der Synode werden anschließend im apostolischen Schreiben „Querida Amazonia“ von Papst Franziskus veröffentlicht.